

ERIKA WÄCKER-BABNIK

Rund siebzig Galerien gibt es in München. Zusätzlich ermöglichen zahlreiche Institutionen die Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst. Eine aktuelle Auswahl bei meist freiem Eintritt.

## HERBERT NAUDERER

### Parasite Island. Mausmannsland

**Kallmann-Museum Ismaning** | Schloßstr. 3b, 85737 Ismaning | bis 27. November  
Di bis So 14.30–17 Uhr | Eintritt: 4 Euro | Führung mit Herbert Nauderer: 13. Nov., 15 Uhr  
www.kallmann-museum.de



Herbert Nauderer: »parasite island\_haus1« | 100 x 160 cm  
© Herbert Nauderer

Mausmann empfängt die Besucher: In schwarzer Latzhose und Mausmaske sieht man ihn auf Miniaturgröße geschrumpft in einem riesigen leeren Raum fotografiert, selbstbewusst und provozierend, und doch so klein und verloren, ein Wesen halb Mann, halb Maus. Willkommen im Mausmannsland. Die Kunstfigur des Mausmanns geistert seit Jahren durch das zeichnerische, fotografische, installative und filmische Werk des Münchner Künstlers und Musikers Herbert Nauderer (\*1958), den man aktuell auch in der Preisträgerausstellung des Kunstpreises Fürstenfeld (Kulturwerkstatt Haus 10, Eröffnung: 11. Nov., 19.30 Uhr) kennenlernen kann. Mausmann ist eine Art Alter Ego des Künstlers, eine Projektion aus dem Unterbewusstsein, auf beunruhigende Weise immer wieder autografisch verankert, mit abgründigem Humor ausgestattet und künstlerisch-ästhetisch überhöht. Der skurrile Mausmann ist in Nauderers Werk immer vorhanden, mal unmittelbar, mal halb verborgen. Und wenn man ihn nicht sieht – man weiß um ihn, und er taucht immer wieder neu auf. Aktuell in dem Videofilm »Parasite Island\_the family«.

Mausmannsland im Kallmann-Museum: Schwarze Böden, graue Wände, die Inszenierung der Räume unterstreicht die Dramaturgie der Ausstellung. Nichts ist dem Zufall überlassen, die einzelnen Exponate formal aufeinander bezogen und zum höchästhetischen Gesamt-

kunstwerk arrangiert: manipulierte Fotografien aus dem Familienalbum, in die sich der Mausmann eingeschlichen hat, Filmsequenzen aus dessen Leben, Installationen von düsteren Häusern und Räumen, eigenwillig geformte Gefäße und immer wieder diese schwarze, dickflüssige Substanz, die sich überall ergießt oder in Suppentellern aufgetischt wird.

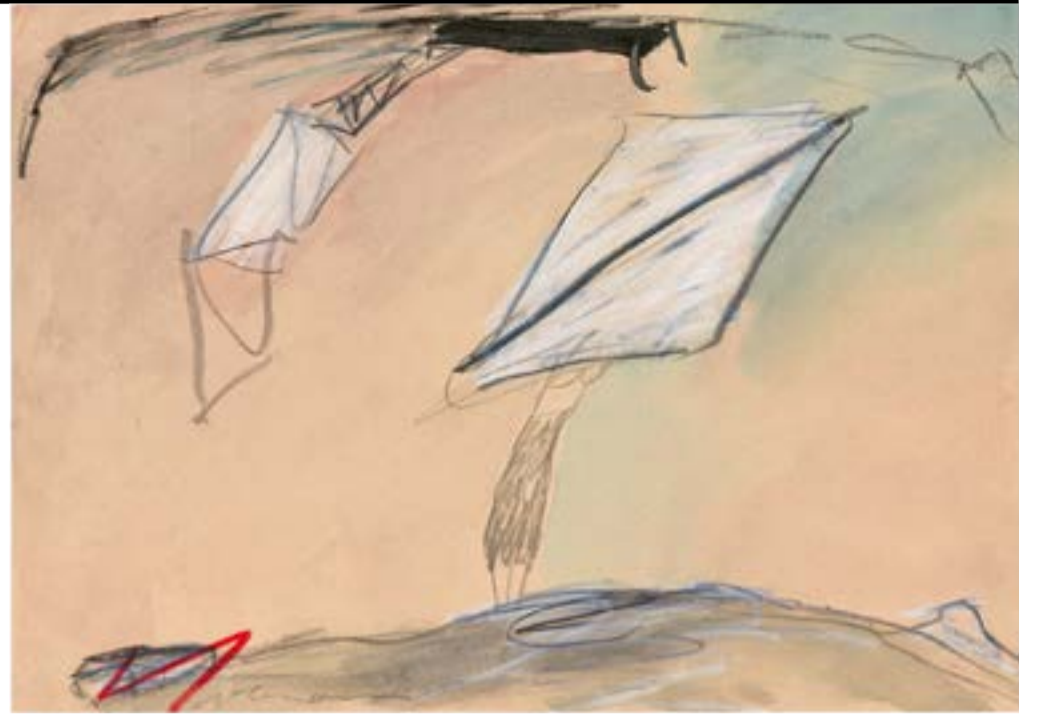
Herzstück des Ausstellungsparcours ist ein lichter Raum mit langen Bildreihen aus der umfangreichen Serie des Rembrandt-Balletts, Mausmanns Geburtsstunde: Die Zeichnungen sind mit das Beste im umfangreichen Schaffen von Herbert Nauderer. Die mit raschem Strich präzise gesetzten bizarren Figuren und Mutationen entstanden aus der Auseinandersetzung mit Rembrandts Selbstporträts. Sie stehen für sich und präsentieren in ihrer spezifisch hohen zeichnerischen Qualität eine eigene Bildwelt. Davor in den Vitrinen wieder Zeugnisse der Mausmannsland-Erschaffung: Skizzenbücher, Fotografien, Objekte. Je weiter der Weg durch die Ausstellung fortschreitet, umso mehr verdichtet sich Mausmanns Welt und umso bedrohlicher wird sie: Im nächsten grauen Raum Mausmann leibhaftig in Form der originalen Latzhose und Maske. Die plötzliche Präsenz der Figur – abwesend und anwesend zugleich – wirkt körperlich unangenehm. Zunehmend graben sich die Versatzstücke von Mausmannsland in das Bewusstsein des Betrachters ein, um schließlich im Höhepunkt der Ausstellung zu kulminieren: dem Film »Parasite Island\_the family« über Mausmanns qualvolles Dasein im Kreis von Vater und Mutter, hervorragend verkörpert von Sibylle Canonica und Josef Bierbichler, ins Bild gesetzt von Kameramann Tom Fähmann. Eine Welt, aus der es kaum ein Entrinnen gibt, buchstäblich, denn die Ausstellung mündet in der Sackgasse. Eine böse

Ausstellung, eine großartige, die einen nachhaltig beeindruckt und emotional berührt in die Realität des Münchner Novembers entlässt.

### Ich ist eine Ego-Maschine. Was ist Bewusstsein? Aktuelle Positionen aus Kunst und Neurowissenschaft

**Eres-Stiftung** | Römerstr. 15 | bis 4. März 2017  
Di, Mi, Sa 11–17 Uhr | www.eres-stiftung.de

Die Hälfte der Kunstwerke der anregenden Ausstellung »ICH IST EINE EGO-MASCHINE« sind mehr als Bebilderung der neurowissenschaftlichen Vorträge zum Thema. Sie sind selbst Ergebnisse künstlerischer Experimente und sogar Versuchsanordnungen für das Publikum: In der betretbaren Spiegelkabine von Peter Kogler wirbeln computeranimierte Bildformen die eigene Raumwahrnehmung gehörig durcheinander und versetzen einen in eine psychedelische Gegenrealität. Was ist unser Bewusstsein, was ist dieses »Ich«? Das Ich, so erklären uns die Hirnforscher, ist nur eine Illusion. Die Hirnforschung kann verschiedene Ich-Regionen lokalisieren, aber keine unteilbare Identität. Das Bewusstsein ist an das Ich geknüpft, und dieses ist nichts mehr als ein Hochleistungscomputer aus Milliarden Neuronen. Erst die Verdichtung zum Ich lässt uns die Welt von einem Standpunkt aus erleben. Doch dieses Bewusstsein ist leicht zu manipulieren, wie das Experiment von Kogler zeigt. Immer schon haben Künstler mit bewusstseinsverändernden Substanzen experimentiert. Etwa Pawel Althamer, den man in der Ausstellung in acht kleinen Videokästen in unterschiedlichen Zuständen unter Einfluss von LSD, Haschisch, Hypnose etc. beobachten kann. Und man hört, wie er aus seiner veränderten Wahrnehmung heraus über sein Erleben berichtet. Matt Mullican wiederum ließ sich dabei filmen, wie er unter Hypnose ein Frühstück einnimmt. Von sich selbst entrückt, vollzieht »That Person« ein alltägliches Ritual, das Mullican normalerweise nicht mehr bewusst wahrnimmt und auf das er in verändertem Zustand mit extremer



Karl Bohrmann: »Landschaft (Frau im Rock)« | 1985  
| Zeichnung mit Aquarell, Bleistift, Ölkreide, Filzstift, Tempera 20,9 x 29,6 cm | © Nachlass Karl Bohrmann, Courtesy Galerie Fred Jahn München

Konzentration reagiert. Der Frage, ob Tiere ein Bewusstsein haben, geht Carsten Höller in seiner Fotoserie »Sina« nach. Darin ist eine Versuchsanordnung aus den 70er Jahren mit einem Schimpanse nachgestellt, der sich in einem Spiegel selbst erkennt. Diese und andere Fragen diskutiert auch Jan Fabre mit dem Neurowissenschaftler Giacomo Rizzolatti. »Do we feel with our brain and think with our heart?« – in dem heiter-ernsten Künstlervideo sieht man die beiden Protagonisten, wie sie mit EEG-Kappen, Kabeln und Antennen auf dem Kopf durch einen Hörsaal turnen, angeregt über den Vergleich von Künstlern und Wissenschaftlern, Menschen und Affen, Intellekt und Gefühl diskutieren und sich in ihren Verhaltensmustern ineinander spiegeln. Nicht minder anregend ist schließlich die komplexe raumfüllende Installation von Peter Zipp, deren Mittelpunkt ein »Aetherophon« bildet, ein Ensemble elektronischer Geräte, die ohne Berührung Töne erzeugen: eine geheimnisvolle Netzstruktur mit einem unheimlichen Eigenleben, aber – zum Glück noch – ohne eigenes Bewusstsein.



Jan Fabre: »Do we feel with our brain and think with our heart?« | 2013  
HDV, Color, 15 Min. | © Angelos bvba, Courtesy Galerie Klüser, München

Der Vortrag von Prof. Gerhard Roth über die aktuelle Bewusstseinsforschung (16. Nov.) ist bereits ausgebucht. Am 26. Januar spricht Prof. Dr. Marie-Elisabeth Faymonville aus Lüttich über »Hypnose und Trance in den Neurowissenschaften« und am 9. Februar beschäftigt sich die Göttinger Professorin für Kognitive Neurologie, Melanie Wilke, mit der Frage »Haben Tiere Bewusstsein?« (jew. 19 Uhr, Anmeldung: info@eres-stiftung.de).

## KARL BOHRMANN

### In der Luft. Zeichnungen und Collagen 1978 – 1998

**Bayerische Akademie der Schönen Künste**  
Max-Joseph-Platz 3 | bis 11. Dezember  
Di bis So 11–16 Uhr

Der herrschaftliche Saal mit Blick über die Münchner Innenstadt im Obergeschoss der Residenz, wo sich die Akademie der Schönen Künste befindet, bildet einen würdigen Rahmen für die Zeichnungen und Collagen von Karl Bohrmann (1928–1998). Der Werkkomplex aus den letzten beiden Lebensjahrzehnten des angesehenen Malers und Zeichners wurde jetzt von der Familie zur erstmaligen Präsentation zusammengestellt. Karl Bohrmanns Mitgliedschaft in der Akademie der

Schönen Künste von 1985 bis zu seinem Tod legte es nahe, die hochkarätige Ausstellung in den dortigen Räumen auszurichten.

Bohrmanns Zeichnungen und Collagen werden gern als »Aphorismen auf Papier« bezeichnet, und es wird ihnen eine »hohe poetische Dichte« bescheinigt. Tatsächlich bezieht Karl Bohrmann seine Qualität als herausragender Zeichner vor allem aus der Verbindung von hochemotionalem, sensiblem Zeichenstil, einem spielerisch-leichten Umgang mit einer ganzen Bandbreite an darstellerischen Mitteln und der Fähigkeit zu Reduktion und Minimalismus, die Dinge offen zu lassen und damit Raum zu geben für Suggestion.

Das Prinzip des Fallens und Steigens, aber auch des Fliegens und Schwebens ist ein wiederkehrendes – und damit titelgebendes – Moment in den Arbeiten des gezeigten Werkkomplexes. Ballons und Drachen, die zum Himmel steigen, Flugkörper, die neben brennenden Häusern zur Erde stürzen. Die Stimmung in den Blättern ist mal bedrohlich und traumatisch, in anderen wieder versöhnlich bis heiter. Doch dieser Eindruck greift zu kurz.

Jedes Blatt für sich bildet eine eigene Welt, die sich im Spannungsfeld zwischen Gegenstand und Abstraktion aus etlichen Details zusammensetzt, die zu entdecken und zu lesen ein lustvolles Unterfangen darstellt: Papiere verschiedenster Qualität, gerissen, gefalzt, übereinander gelegt, dienen in den Collagen nicht nur als Zeichengrund, sondern werden als Ausdrucksmittel integriert und weitergedacht. Linien, im Duktus empfindsam und hochemotional, mal schmal und fest, mal breit und brüchig, gezogen mit Grafit, Kreide, Kugelschreiber, um-

reißen die Gegenstände – Häuser, Lampen, kubische Objekte. Mit raschem Strich dicht gefüllte Farbflächen sind gegen kürzelartige Zeichen und flüchtige abstrakte Gesten gesetzt. Die Seherfahrung des Betrachters lässt definierte Bildräume erkennen: Horizontlinien und Objekte suggerieren ein Oben und Unten und fügen sich zu imaginären Landschaften mit scheinbar unendlicher kosmischer Ausdehnung. In der verlaufenden Strichführung wie in den Motiven selbst liegt häufig eine Dynamik, die Bewegung suggeriert, eine Art Flüchtigkeit, die auf ein zeitliches Moment innerhalb der klaren räumlichen Disposition verweist und jeglicher Statik und Tektonik im Aufbau der Bildräume entgegenwirkt. Hier, wie noch in viele andere Aspekte, wirkt der Musiker hinein, der Karl Bohrmann auch war.

Die in sich geschlossene Gestimmtheit jeder einzelnen Arbeit summiert sich im Ganzen betrachtet zu einem harmonischen Vielklang. Der umfangreiche und aufwendig gemachte Katalog »In der Luft. Zeichnungen und Collagen 1978–1998« mit Texten von Michael Krüger und Michael Semff (Sieveking Verlag, 2016, 176 S., 102 Abb., 49,90 Euro), der jedem Exponat eine großformatige Bildseite einräumt, unterstreicht diesen Eindruck. Auch wenn Abbildungen das Original nicht ersetzen können, so ermöglicht die hervorragende Bildqualität jedoch die Auseinandersetzung mit dem Zeichner Karl Bohrmann auch über diesen Weg. ||

Anzeige

Wir verleihen Ihnen Drucksachen Flügel!

ulenspiegel  
print media partner

Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG  
Birkenstraße 3  
82346 Andechs  
Tel (0 81 57) 99 75 9 - 0  
www.ulenspiegeldruck.de